

„Fit fürs Leben“: Volles Haus in Eckernförde

Eckernförde/gk – Sein Leben aktiv verändern, mehr aus seinen Möglichkeiten machen und innerlich wachsen – dieses Thema lockte gestern Abend mehr als 500 Besucher in die voll besetzte Eckernförder Stadthalle. Besucherrekord für die Veranstalter Osterberg-Institut und Schleswig-Holsteiner Zeitungsverlag (sh:z), die den interaktiven Vortrag „Die Stufen inneren Wachstums“ im Rahmen ihrer Reihe „Fit fürs Leben“ angeboten hatten. Als Referent konnten das Institut und der sh:z den renommierten Trainer, Berater und Honorarprofessor für Personalentwicklung an der Universität Hamburg, Prof. Dr. Claus Nowak (58), gewinnen. Der persönliche Veränderungsprozess verlaufe in mehreren Stufen von der Leugnung (Stufe 1) bis zur Umsetzung konkreter Schritte (5). Nach



„Die Stufen des inneren Wachstums“: Prof. Dr. Claus Nowak (58) weckte großes Interesse in der Eckernförder Stadthalle mit seinen Thesen für eine Verhaltensänderung zum Besseren. Foto: Peters

dem für die Zuhörer in jeder Hinsicht bereichernden Vortrag vertiefte Prof. Nowak in der anschließenden interaktiven Phase die Wege zur angestrebten Verhaltensveränderung

und gab den Teilnehmern viele Anregungen und Hilfen mit auf den Weg.

Auch Eckernfördes Bürgermeister Jörg Sibbel freute sich über die enorme Reso-

nanz der Veranstaltung, sh:z-Chefredakteur Stephan Richter dankte dem Osterberg-Institut, das ein wichtiges Thema überzeugend präsentiert habe.

Front gegen Gesundheitsfonds

Kassen im Norden fürchten Ungerechtigkeiten und fordern Verschiebung

Kiel/kim – Wenn der für Januar 2009 geplante Gesundheitsfonds schon nicht zu verhindern ist, sollte er zumindest verschoben werden. Diese Forderung haben die Vertreter der Ersatzkassen, der AOK Schleswig-Holstein und der Kassenärzte in seltener Übereinstimmung in Kiel erhoben.

„Angesichts der Meinungsunterschiede zwischen den Berliner Koalitionspartnern fürchten wir, dass der neue einheitliche Beitragssatz nicht nach sachgerechten, sondern nach politischen Gesichtspunkten festgelegt wird“, sagt der Chef des Verbandes der Angestellten-Krankenkassen, Dietmar Katzer. Ihm pflichtet Ralf Büchner, Chef der 1500 Kassenärzte im Land, bei: „Der Fonds löst keine Probleme, sondern schafft neue – regio-

nale Gestaltungsmöglichkeiten fallen ganz weg.“ Auch AOK-Chef Dieter Paffrath fürchtet Schlimmes: „Wenn Politiker den Beitragssatz festlegen, wird er zu niedrig ausfallen.“ Die jüngste Prognose von Experten, die einen Satz von 15,5 Prozent (heute sind es 12,2 bis 16,7 Prozent) für nötig halten, um die medizinische Versorgung zu gewährleisten, hält Paffrath für „durchaus seriös“. Dass die Politik diese Höhe akzeptiert, sei jedoch „wenig wahrscheinlich“.

Die Folge: Einzelne Kassen müssen dann Zusatzbeiträge erheben, die laut Gesetz allein von den Mitgliedern, nicht jedoch von Arbeitgebern aufgebracht werden müssen. „Wer die soziale Gerechtigkeit ernst nimmt, kann Rentner und Arbeitnehmer aber nicht im Regen ste-

hen lassen“, appellierte Katzer an die Parteien. Büchner erinnerte daran, dass die angekündigte Erhöhung der Arzthonorare – „mehrere Milliarden macht das aus“ – in den Berechnungen noch nicht berücksichtigt seien.

Sorgen bereiten auch die neuen Querschnitte aus Bayern und Baden-Württemberg, die als „Geberländer“ den Mittelabfluss an „arme“ Länder mit schlechten Risiken weiter begrenzen wollen. „Damit verabschieden sie sich vom Solidarprinzip“, fürchtet Paffrath. Angesichts der großen Unsicherheit dürfe das „Verteilungsmonster“ Gesundheitsfonds mit seinen vielen Ungerechtigkeiten nicht Ende des Jahres Wirklichkeit werden. „Wir müssen es verschieben und zurückgeben in die Verantwortung der Wähler“, forderte Katzer.